

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Landauer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 7. Mittwoch, den 13. Februar 1854.

Tröstliche Ausichten.

Die große Mehrzahl der Zeitgenossen, die sich auf die Zeit zu verstehen glauben, sieht den Himmel der nächsten Zukunft im höchsten Grade andüstert. Indessen ist der Stand der Dinge nicht so schlimm wie er aussieht. Das Jahr 1854 dürfte nicht weniger friedlich endigen, als das Jahr 1852, von dem man auch glaubte, daß es die Welt in Brand setzen würde. Die sämtlichen Großstaaten Europa's haben ein zu großes Interesse an der Erhaltung des Friedens, als daß sie sich nicht zuletzt den Forderungen Rußlands fügen sollten, die im Grunde nichts verlangen, was nicht schon in dem faktischen Besitz Rußlands wäre. Die herrschende Theuerung wird durch die Ausichten auf eine gute Grndte und auf den Frieden bald wieder normaleren Preisverhältnissen Platz machen und damit werden zwei bedeutungsvolle Thatsachen in um so größerer Fülle den Segen, den sie im Schooße bergen, über Rußland ausschütten. Diese Thatsachen bestehen darin, daß

- 1) am 1. Januar der Zoll- und Handelsvertrag zwischen Oesterreich und dem Zollverein ins Leben getreten ist, und daß
- 2) an demselben Tage der Anschluß des nordwestlichen Steuervereins an den Zollverein erfolgt ist.

Mit beiden Ereignissen ist eine Menge der Verkehrs-
schranken gefallen. Dem deutschen Gewerbfleisse er-
schlossen sich neue Absatzwege, welche einen leben-
digeren Austausch der beiderseitigen Erzeugnisse her-
beiführen werden; dabei ist ein neues Stück deutscher
Gemeinsamkeit gewonnen, welches nicht ohne wohl-
thätige politische Rückwirkungen bleiben wird. Schon
sind eine Menge neuer Geschäftsbeziehungen zwischen
den Gewerbetreibenden der in Verbindung getretenen
deutschen Gebiete eingeleitet worden. Unter diesen
Umständen kann es uns nicht Wunder nehmen, wenn
auch die Hansestädte der Nordsee anfangen, sich von
der ihnen lange verborgenen Wahrheit zu überzeugen,
daß am Ende ein Schritt zu Gunsten des Gesamt-
vaterlandes die beste Förderung der eigenen Interessen
sei. In Bremen hat sich bereits eine an Zahl wie an
ökonomischem Gewicht gleich bedeutende Partei offen
für den Anschluß an den Zollverein entschieden. Allem
Anschein nach wird durch diese respectable Partei in
Bremen in nicht langer Zeit der Widerstand des eben
so kurzfristigen als engherzigen Sonderinteresses ge-
brochen sein. Die Erwerbung des Jahdebusens zur
Anlegung eines preussischen Kriegshafens ist eben-
falls ein neuer Stein für das Gebäude deutscher
Größe, und zeigt zugleich von dem Vertrauen, das
Preußen in Norddeutschland genießt.

lassen wir uns die Hoffnungen, die sich an Alles das knüpfen, durch die verhängnißvolle orientalische Frage nicht trüben. Diese trägt einen Abwicklungs-Prozeß in sich, der für Europa ruhiger ablaufen wird, als man glaubt. So kriegerisch es für den Augenblick in Europa aussieht, so wenig Aussicht ist dennoch zu einem allgemeinen Kriege vorhanden.

Zeitereignisse.

Nach einem den Kammern übergebenen Bericht der Staatsschulden-Commission hatte beim Abschluß Ende 1852 der Preussische Staat eine verzinliche Staatsschuld von 188 Mill. 483,337 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pfg. Die unverzinliche Schuld belief sich auf 30 Mill. 842,347 Rthlr. Diese ist seit 1851 unverändert geblieben, dagegen hatte sich die verzinliche seitdem um 29 Mill. 838,936 Rthlr. vermehrt.

Die von einigen Blättern ausgesprochene Vermuthung, daß der Prinz Napoleon, welcher gegenwärtig dem belgischen Hofe einen Besuch abstattet, auch nach Berlin kommen werde, dürfte für jetzt nicht in Erfüllung gehen, da, wie man hört, Seitens der französischen Regierung in dieser Beziehung keine Mittheilung gemacht ist.

Zu Gotha kam mit dem Berliner Bahnzuge das Gallionsbild des dänischen Kriegsschiffs Christian VIII. aus Bremerhaven ein und wurde sofort weiter nach der Feste Coburg befördert, wo es aufgestellt werden wird.

Man schreibt aus Wien: Die Mission des Grafen Orloff besteht darin, den deutschen Mächten die Auffassungen des Kaisers von Rußland darzulegen und sowohl Oesterreich als Preußen möglichst beruhigende Versicherungen, wie die Wechselfälle des Krieges auch beschaffen sein mögen, darzulegen.

Die Sendung des Grafen Orloff nach Wien bringt die bestimmtesten Versicherungen, daß Rußland für die Integrität des türk. Reichs alle Garantien stellen wolle, beabsichtigt aber zugleich dem Vernehmen nach, eine bindende Neutralitätserklärung Oesterreichs und Preußens unter allen eintretenden Ereignissen zu erwirken. Oesterreich soll diese Zumuthung abgelehnt und auch Preußen der Ablehnung beigetreten sein. Graf Orloff verweilt längere Zeit, als bestimmt war, in Wien und begiebt sich dann nach Berlin oder zurück nach Petersburg.

Am 1. Februar hat Graf Orloff in Wien mit dem

Fürsten Metternich eine lange Unterredung gehabt und bei ihm gespeist.

Die Gesandtenkonferenz in Wien hat die Rückantwort des Petersburger Kabinetts auf die Wiener Protokollnote, welche die letzten türkischen Ausgleichs-Vorschläge dorthin mitgetheilt hatte, empfangen, und für nicht genügend erachtet.

Der Kaiserlich russische Gesandte am Preuß. Hofe Baron von Budberg ist auf einige Tage nach Wien abgereist, um mit dem Grafen Orloff zu conferiren. Es wird sich Graf Orloff an diesem Mittwoch von Wien nach St. Petersburg zurückbegeben.

Aus Wien wird gemeldet, daß Oesterreich zur Sicherung der Grenzen an der kleinen Wallachei dort ein Armeekorps von 25,000 Mann zusammenzieht.

Wie man vernimmt, besteht Rußland fest auf seiner Forderung, zur Einstellung des Krieges nur allein ohne alle Vermittelung mit der Pforte zu unterhandeln. Bei den Friedensunterhandlungen stellt Rußland zuerst die Ueberlassung des Protektorats über die griechische Kirche im türkischen Reiche auf. Anderseits soll Oesterreich und Preußen zur Feststellung einer Neutralität von passiver Tragweite und bei eintretenden Fällen vertheidigendem Charakter mit einigen Begünstigungen für Rußland (Deckung Polens) eingeladen worden sein, was jedoch dem Vernehmen nach von beiden letzteren Mächten abgelehnt wurde. Oesterreich wird den Feldmarschall Fürsten Windischgrätz nach Petersburg senden, um dem Kaiser Nicolaus die Gründe wegen Nichtannahme dieser Vorschläge auseinanderzusetzen.

In Wien circulirt das Gerücht, Graf Orloff sei beauftragt, neue Grundlagen zu berathen, nach welchen die Friedensunterhandlungen, den Wünschen Rußlands und sämtlicher Mächte entsprechend, beginnen könnten. Mit dieser Version wird auch das Gerücht von einem bevorstehenden Congreß zu Brüssel in Zusammenhang gebracht.

Nach einer zehntägigen Anwesenheit in Wien ist Graf Orloff am 8. nach Petersburg zurückgereist.

Das Tuillerieskabinet hat die russ. Anfrage, betr. das Einlaufen der Flotten ins schwarze Meer, beantwortet. Der russ. Gesandte, Baron v. Kisseleff, verläßt Paris. Der russ. Gesandte, Baron v. Binnnow, wird in Kurzem London verlassen. Beide Gesandte begeben sich vorerst nach Belgien.

Prinz Napoleon, Sohn des Prinzen Jerome, ist in Brüssel mit großer Auszeichnung empfangen worden. Französische Blätter melden, der Zweck dieser Reise sei die größere Feststellung der Solidarität der europäischen Interessen, welche von den Ansprüchen Rußlands bedroht werden. Der Prinz ist nach Paris zurück gereist.

Neueste Nachrichten melden, daß die russischen Gesandten in Paris und London ihre Pässe verlangt haben. Herr v. Kisseleff wird nach Brüssel, Herr v. Brunnow nach Darmstadt gehen; vorläufig beabsichtigen aber beide Herren noch incognito an ihren bisherigen Stationsorten zu bleiben.

Dem russ. Kabinet liegt jetzt ein von Frankreich und England gemeinschaftlich empfohlenes Projekt zur Herstellung des Friedens mit der Pforte vor. Die Vorschläge sind von der Art, daß man deren Annahme von Rußland entgegenzieht. Uebrigens sind die Kriegsrüstungen in verstärktem Maße von allen Seiten angeordnet. In den französl. und engl. Häfen werden Schiffe ausgerüstet, außerdem in Frankreich und England ein Armeekorps von 50,000 Mann gebildet, welches seinen Standpunkt auf der Insel Candia erhalten soll.

Nach der Abreise des Herrn v. Kisseleff aus Paris, verlassen auch alle vornehmen Russen Frankreich. Herr v. Kisseleff ist am 7. in Brüssel eingetroffen.

Wie es heißt, würden in Frankreich neue 80,000 Mann der Klasse von 1853 zu den Fahnen gerufen werden.

Der englische und französische Gesandte sind aus Petersburg abberufen worden.

Aus London wird mitgetheilt: 3000 Mann aus der Küstenwache werden an Bord von Kriegsschiffen gebracht, um die baltische Flotte zu bemannen.

Der Verwaltungsrath des Königreichs Polen hat, in Folge eindringlicher Vorstellungen der Preuß. Regierung, den Beschluß gefaßt, die Ausfuhr derjenigen Getreide-Quantitäten, welche von preuß. Händlern erweislich vor Erlaß des Verbots, d. h. vor dem 8. (20.) December, angekauft worden sind, zu gestatten.

Auf dem Kriegsschauplatz an der Donau hindert das Wetter alle Kriegsoperationen. Die Wege sind in einem Zustande, daß kein schweres Geschütz fortzubringen ist. General Gortschakoff selbst konnte kürzlich bei Inspicirung der Truppen nur auf einem Wa-

gen mit acht Ochsen bespannt, langsam seine Tour machen. In beiden Heerlagern rafften Krankheiten viele Menschen fort, besonders bei den Russen, wo außerdem noch Tausende Verwundeter in den Lazarethen liegen. Das bei Krajova in der kleinen Walachei gestandene russ. Corps hat diese Stellung verlassen und sich nach Karakal und längs des Flusses Muta gezogen. Die Türken sind hierauf bis Karakal vorgedrungen, außerdem haben dieselben auch Turnu auf dem linken Donauufer, Nikopol gegenüber, und die Insel Mokan bei Oltenitza wieder besetzt; die ausgetretene Donau hindert jedoch auch hier weitere Bewegungen.

Nachrichten vom 2. Febr. melden, daß die Türken sich wieder nach ihren Verschanzungen bei Kalafat und andern Theils über die Donau zurückgezogen haben. Der türkische Befehlshaber Omer Pascha ist schwer erkrankt.

Die bei Smyrna liegenden preussischen Kriegsschiffe haben den Befehl erhalten, die Handelsfahrzeuge Preußens und des Zollvereins gegen die griechischen Seeräuber im Archipel zu beschützen.

Nach den Berichten der „Trierer Zeitung“ kehrt die kombinirte Flotte der Westmächte nach Beykos wieder zurück und war bereits am 22. der Rückeinlauf des größten Theiles derselben geschehen.

Ein blutiges auf beiden Seiten mit sehr bedeutenden Verlusten verknüpft gewesenes Gefecht hat am 5. d. Mts. Morgens bei Giurgewo stattgefunden. Die Türken griffen, nachdem sie etwa 3000 Mann stark über die Donau gegangen waren, und die russischen Vorposten zurückgeworfen hatten, die Stadt an. Der Kampf dauerte mehrere Stunden, größtentheils Mann gegen Mann. Ein russischer Regiments-Commandeur ist geblieben. Später zogen sich die Türken wieder zurück.

Was die neuesten Kriegs-Ereignisse betrifft, so schließen die Russen Kalafat immer enger ein. Die Türken haben links von Kalafat noch vier Dörfer und einige dominirende Anhöhen hinter denselben besetzt. Am 28. hat ein heftiges Vorpostengefecht bei Bagletschi Statt gefunden. Die türkischen Truppen räumten ihre dortige sehr vortheilhafte Vorpostenstellung und zogen sich zurück.

Am 28. Januar haben die Russen nach 5stündiger Kanonade eine 10 Meilen unterhalb Galacz, zwischen

Isaktschi und Tultscha gelegene stark befestigte türk. Strandbatterie, welche den Einlauf der Donau in die Kilia-Mündung beherrschte, gänzlich zerstört.

Die Stärke der Türkischen an der Donaulinie der kleinen Wallachei in einer Ausdehnung von 23 Deutschen Meilen aufgestellten Armee beträgt 80,000 Mann; die Reserven stehen 30,000 Mann stark in Sophia. In der kleinen Wallachei stehen jetzt Russ. Seit's 12 Regimenter Infanterie, 6 Regimenter Cavallerie, 2 Brigaden und eine Division Artillerie mit 120 Feldgeschützen, 3000 Sappeurs, Mineurs und Trainsoldaten, mehrere Kosaken-Abtheilungen und 15,000 Mann Reserve. Der Krankenstand weist beiderseits die Ziffer 7000 aus.

Wenn die Russen die Donau überschreiten, so wird ein englisch-französisches Armeecorps Constantinopel besetzen, und Omar Pascha kann alle Truppen an sich ziehen, die er jetzt zur Vertheidigung der Balkanlinie verwenden muß.

In Barna sind 14,000 Mann türkischer Truppen ausgeschifft worden, sie sind als Verstärkung nach Schumla marschirt, wo ein türkisches Armeecorps von 45,000 Mann steht. Durch das Einlaufen der vereinigten Flotten ins schwarze Meer haben sich die Feldzugspläne für den Kriegsschauplatz an der Donau bedeutend zu Gunsten der Türken geändert.

In Barna ist die Cholera sehr heftig ausgebrochen.

Die vereinigten Flotten sind wieder aus dem Bosporus ins schwarze Meer ausgelaufen.

In Smyrna ist der Preuss. Seekadet Zirzow von dem Oesterreichsch. Marinelieutenant Nölting in einem Duell tödtlich verwundet worden u. daran gestorben.

Alle Stämme in Süden Algeriens unterwerfen sich nach und nach der französl. Oberherrschaft. Ueberhaupt laufen von allen Expeditionscolumnen, die sich in den südlichen Districten Algeriens bewegen, die günstigsten Berichte ein.

Neueste Nachrichten.

Se. Erlaucht der königliche Oberst-Kämmerer, Geh. Staats- und Minister des Königl. Hauses, Kanzler des schwarzen Adler-Ordens, General-Lieutenant, Hr. Graf zu Stolberg-Bernigeroode, verstarb am 10. d. Nachmittags nach kurzem Krankenlager am gastrisch-nervösem Fieber, nach einer vorangegangenen anscheinend unbedeutenden Verletzung des Schienbeines.

Provinzielles.

In der Nachbarschaft Grottkau's, bei einem der reichsten Privatleute der Provinz, Hr. E. auf D., ist vor Kurzem ein Diebstahl an Pfandbriefen im Betrage von mehreren Tausend (man sagt 24,000) Thln. verübt worden. Ein Geschäftsmann aus Reisse soll von diesen gestohlenen Pfandbriefen einige Tausend Thlr. in Breslau haben umsetzen wollen und ist als verdächtig angehalten und verhaftet worden. Ein höherer Polizei-Beamter aus Breslau, der am 2. d. zur Informirung über diese Angelegenheit an den Bestohlenen gesandt wurde, fand denselben noch ununterrichtet von seinem Verluste. Dagegen soll sogleich bei dem Erscheinen des Beamten und des ihn begleitenden Gensd'armen ein Diener des Bestohlenen spurlos verschwunden sein, der bis dahin das volle Vertrauen seines Herrn genossen hatte.

Wie die Bauern von den „Güter-Schlächtern“ über's Ohr gehauen werden, hat neulich wieder ein handgreiflicher Fall in Oberschlesien dargethan. Dort kaufte ein Spekulant von einem Bauer ein Stück Land für 800 Thlr., für welches er hinterher von einem Wiederkäufer, der ein Bergwerk darauf anlegen wollte, 6900 Thlr. erhielt. Später, als der Bergbau eine reiche Ernte zeigte, ging der Werth noch mehr in die Höhe, und das von dem Bauer um 800 Thlr. verschleuderte Grundstück ist neuerdings mit nicht weniger als 18,000 Thlr. verkauft worden. Nun kann der Bauer nachträglich in's Bergwerk gucken und dort seinen Schaden besehen.

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 9. Februar 1854.

1) Der ehemalige Kreis-Gerichts-Registrator Joh. Gottlieb Clemens aus Fayban, 54 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, wurde wegen Unterschlagung amtlich empfangener Gelder zu 9 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Der Schuhmacher-Geselle Michael Otto aus Hengersdorf, 23 Jahr alt und noch nicht bestraft, war wegen Mißhandlung eines Menschen angeklagt. Derselbe lebt mit der unverehel. Franziska Tränkler aus Günthersdorf in Streit. Am Nachmittage des

24. Novbrs. 1853 hatte sich die 10. Tränkler zu dem Häusler Joseph Hoffmann in Pennerdors begeben, um sich von dort ihr Spinnrad abzuholen. Otto ist ihr zu Hoffmann nachgegangen und hat dort den Zank erneuert. Er hat die unversch. Tränkler geschimpft, am Halse gefaßt und bis zur Thüre geschleppt, dann aber an den Haaren zur Thüre hinausgeschleift und dadurch gemißhandelt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen dieses Vergehens zu 14 Tagen Gefängnißstrafe.

3) Der Hospitalit Friedr. Wilhelm Düttner aus Lauban, 55 Jahr alt, bereits in den letzten 10 Jahren schon einmal wegen Unterschlagung, einmal wegen Bettelns und zweimal wegen Vagabondirens und Bettelns bestraft, wurde abermals wegen Bettelns und Landstreicherei im Rückfalle zu 3 Wochen Gefängnißstrafe und Detention in einem Arbeitshause verurtheilt.

4) Die verehel. Häusler Opitz, Marie Rosine geb. Kreischmer aus Seidenberg, 39 Jahr alt und noch nicht bestraft, war Diebstahls halber angeklagt. Dieselbe hat von dem vor dem Hause des Wirthschaftsbesizers Gottlieb Schäfer zu Seidenberg in einem unverschlossenen Raume stehenden Kasten Bankholz, unter welchem sich auch Stücke von alten Brettern aus einer Lehmwand befanden, mehrfach, namentlich in der Nacht vom 2. zum 3. Decbr. v. J., Holz entwendet. Der Gerichtshof fand die 10. Opitz des angeklagten Vergehens schuldig und verurtheilte dieselbe zu 6wöchentlicher Gefängnißstrafe und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

5) Der Inwohner Gottlieb Geisler aus Königsfeld, 35 Jahr alt, bereits schon einmal wegen Unterschlagung, außerdem 3 Mal Diebstahls halber und 2 Mal wegen Uebertretung der ihm durch die Polizei-Aufsicht auferlegten Beschränkungen bestraft, war wegen Unterschlagung angeklagt. Derselbe hat eine Radwer, welche er sich kurz vor Weihnachten vom Häusler August Zirkler in Verna geliehen hatte, bei dem Dienstknecht Giehler in Seidenberg gegen 7½ Sgr. verpfändet. Der Angeklagte wurde vom Gerichtshof zu 6 Wochen Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

6) Der Häusler Karl Gottlieb Schmidt aus Mittel-Verlachsheim, 45 Jahr alt und noch nicht

bestraft, war wegen Unterschlagung angeklagt. Derselbe hat 32½ Pfund Schußgarn, welche er in den Monaten October und November v. J. vom Rattunverleger Hoffmann in Nieder-Verlachsheim zum Verarbeiten für Letzteren erhalten hatte, verkauft und den Erlös in eigenen Nutzen verwendet, also unterschlagen. Der Gerichtshof fand den Angeklagten für schuldig und belegte ihn mit einer 6wöchentlichen Gefängnißstrafe und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

7) Die unversch. Johanne Christiane Hirth aus Rabishau, Kreis Löwenberg, 20 Jahr alt und bereits einmal im Jahre 1848 durch das Gericht Amt Greiffenstein bestraft, stand unter der Anklage wegen fortgesetzter Diebstähle im Rückfalle. Dieselbe hat während ihrer Dienstzeit bei dem Schankwirthschaftsbesizer Priebis zu Alt-Sebhardsdorf bis zum Monat Decbr. 1853 ihrer Dienstbereitschaft zu verschiedenen Zeiten ein altes Kinderhäubchen, ein Taschenmesser, ein baumwollenes Schnupftuch und ein Paar Handschuhe entwendet. Außerdem hat sie mehrfach Abends der verehel. Priebis aus der Tasche des Kleides den Schlüssel zur Fleischkammer genommen, damit dieselbe geöffnet und dann aus dem darin befindlichen Geldkästchen verschiedene kleine Summen im ungefähren Gesamtbetrage von 3 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. entwendet. Sie hat ferner im Laufe des Jahres 1853 oft in Geschäften die Wohnung des Handelsmanns Herzmann in Sebhardsdorf betreten und bei solchen Gelegenheiten zu verschiedenen Zeiten ein Umschlagentuch und ein kleines seidenes Tuch, welche unverschlossen in der Stube lagen, entwendet. Der Gerichtshof fand die Angeklagte für schuldig und verurtheilte dieselbe zu 6 Monat Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr.

8) Die geschiedene Tagearbeiter Wehrauch, Joh. Rosine geb. Schwanik aus Hober-Röhrsdorf, Kreis Hirschberg, 53 Jahr alt, wegen Bettelns bereits einmal und wegen Vagabondirens schon 4 Mal bestraft, wurde wegen beider Vergehens im Rückfalle mit 1 Monat Gefängniß, unter Anrechnung von 14 Tagen Untersuchungs-Arrest, und mit Detention in einem Arbeitshause bestraft.

Nächste Sitzung den 16. Februar.

Mannigfaltiges.

In Berlin wurde eine Gesellschaft von 40 Bäcker-Gesellen von der Polizei beim Hazardspiel überrascht; in einem andern Spiellokale fanden sich eine große Anzahl Handlungs-Commis ebenfalls beim Hazardspiel.

Kürzlich erschien bei Neuwied der Urgesundheits-Apostel G. Mahner als Eisschwimmer in der Mitte des Rheines, nur mit einer Schwimmhose angethan, auf eine Eisscholle hingestreckt und so vor der Stadt vorbei rheinabwärts steuernd. Als er der Brücke gegenüber angekommen war, entbot er der am Ufer versammelten Menschenmenge seinen Gesundheits-Gruß und empfahl in längerdauernder vernehmlicher Rede seine „heilbringende Urgesundheitskunde“ Allen, was Leben hat.

(Dauerhafter Kitt für Stubenöfen.) Es ist höchst unangenehm, wenn im Winter die Stubenöfen Risse bekommen, durch welche Rauch in die Zimmer dringt. Da gewöhnlicher Lehm, mit welchem man dergleichen Risse zu bestreichen pflegt, bald wieder auf- und abspringt, so verdient folgende Mischung Beachtung: man siebt gute Holzasche durch ein feines Sieb, bringt ebenso viel gestoßenen und gesiebten Lehm hinzu und vermischt beides mit etwas Salz. Hierauf feuchtet man diese Mischung mit so viel Wasser an, daß ein Teig daraus entsteht und klebt die Risse des Ofens zu. Dieser Kitt verstopft nicht und nimmt eine außerordentliche Härte an; nur darf der Ofen nicht mehr heiß sein, wenn man ihn damit streicht. Bedient man sich dieses Kittes beim Setzen neuer Ofen, so werden diese fast unverwüstlich.

Emilie verwittwete **Berggold** geborne **Groche**,
Eduard Robert Fichte,
Verlobte.

Lauban, den 11. Februar 1854.

Bekanntmachung.

Die jetzt von dem Briefträger Herrn **Joachim** innegehabte, im sogenannten Syndikats-Hause belegene, Wohnung soll vom **1. April d. J.** zu dem Miethspreise von **36 Rthlr.** jährlich anderweit vermietet werden.

Die Mieths-Bedingungen sind während der Dienststunden in unserer Raths-Kanzlei einzusehen und auch daselbst Anträge auf die Mieth zu machen.

Lauban, den 5. Februar 1854.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diaconus **Stoek**.

A. In der Kreuzkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. **Schmidt**.

Nachmittags-Predigt: Herr Pastor prim. **Vornmann**.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Diacon. **Stoek**.

Auch wird Sonntag, den 19. Februar, die Collecte zum Besten armer Studirender erhoben werden. Zur Einsammlung derselben werden deshalb die Becken bei dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste in der Kreuz- und Frauenkirche an den Kirchthüren ausgelegt werden.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 21. Februar, Nachmittags um 4 Uhr,

Andachtsstunde: Herr Pastor prim. **Vornmann**.

Geboren.

Den 30. Decbr. v. J. dem Kr.-Ger.-Actuar **Robert Puls** eine Tochter, **Marie Helene**. — Den 10. Januar d. J. dem Gymnasial-Oberlehrer, Dr. phil. **Friedrich Wilhelm Weisert**, eine Tochter, **Fanny Elisabeth**. — Den 16. dem Brg. und Röhrmeister **Karl Benjamin Reich**, eine Tochter, **Christiane Pauline**. — Den 3. Febr. dem Inwohn. u. Siegeldecker **Joh. Karl Scheibel**, eine Tochter, **Anna Marie**.

Kathol. Gem. Den 3. Febr. dem Häusler **Johann Ehrenfried Theunert** in Kersdorf, ein Sohn, **Adam Ernst Herrmann**. — Den 9. dem Tagearbeiter **Joseph Schneider** in Wünschendorf, ein Sohn, **Karl Augustin**.

Getraut.

Den 14. Febr. der Inwohn. u. Maurergeselle **Joh. Gottlieb Reinhold** mit **Christiane Bertha Hauptmann**.

Gestorben.

Den 5. Febr. des Brgs. u. Bleichbesizers **Eduard Seibt** vor der Taufe verstorbenen Sohn, alt 2 J. — Den 7. des Brgs. und Handelsmanns **Karl Gottlieb Klinefig** Ehefrau, Fr. **Johanne Christiane** geb. **Burghardt**, alt 73 J. 4 M.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Das Buschmannsche Haus nebst Garten und Acker No. $\frac{399}{400}$ zu Lauban, abgeschätzt auf 781 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am **12^{ten} April 1854**, Vormittags **11 Uhr**,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Schmidtsche Gartennahrung No. 73 zu Ober-Linda, abgeschätzt auf 235 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am **30. May 1854**, Vormittags **11 Uhr**,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Schmidtsche Häuslerstelle No. 24 zu Nieder-Thiemendorf, abgeschätzt auf 55 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am **30. May 1854**, Vormittags **11 Uhr**,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Tschornsche Häuslerstelle No. 560 zu Hennersdorf, abgeschätzt auf 360 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am **30. May d. J.**, Vormittags **11 Uhr**,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Das Friedesche Haus No. 98 zu Marklissa, abgeschätzt auf 80 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am **31. May 1854**, Vormittags **11 Uhr**,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Daß auf dem städtischen Holzhofe bei **Görlitz** Bau- und Nutzholz von verschiedener Stärke und Länge zum freien Verkauf gestellt ist und die Auswahl, je nach Bedarf des Käufers, täglich erfolgen kann, wird hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß der Kauf-Preis nach dem Kubik-Inhalt berechnet wird und die Lösung nach getroffener Auswahl bei der hiesigen Stadt-Hauptkasse stattfindet.

Görlitz, den 2. Februar 1854.

Die städtische Forst-Deputation.

Verpätiget.
 Allen denjenigen, welche sich bei dem Begräbnisse des Herrn Bürgermeisters **Weisner** und bei der Ausschmückung seines Sarges betheiligt haben, stattet für die Opfer der Liebe und Achtung gegen den Dahingeshiedenen im Namen der in Dresden wohnenden Anverwandten und Erben den tiefgefühltesten Dank ab
 der Justiz-Rath
Weinert.

Ein Kinder-Schlitten
 steht zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Italienische Honig Seife
 1/2 Stück 5 Sgr.
 u. Apotheker A. Sperati in Lodi (Lombardien)

wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu empfehlen.
 Für **Lauban** befindet sich das alleinige Depot bei **C. G. Burghardt.**

Ein **Mehl-** und ein **Getreide-Kasten** sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Die Rheinischen Brust-Caramellen
 In verpackten Düten à 5 Sgr.
 haben sich vermöge ihrer vorzüglichen Wirkung als ein treffliches Mittel gegen leichte Hals- und Brustbeschwerden, sowie beruhigend und erleichternd bei schmerzhaftem Auswurf erprobt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland große und allgemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen ehrenvollen Ruf erlangt; und so wie für Kranke dieses Fabrikat ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden ist, bietet es zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß. — **Alleinverkauf für Lauban bei C. G. Burghardt.**

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise
 vom 8. Februar 1854.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	fl.	Sgr.	od.	fl.	Sgr.	od.	fl.	Sgr.	od.	fl.	Sgr.	od.
Höchster	3	21	3	2	24	6	2	7	6	1	10	—
Niedrigster	3	15	—	2	15	—	2	2	6	1	6	3
Heu (durchschnittlich) à Centn.	15 Sgr. 3 Pf.			Schöpfenfleisch à Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (des gl.) à Schock	4 Thlr. 15			Kalbfleisch			1			9		
Rindfleisch à Pfund	2			Bier à Quart			1			—		
Schweinfleisch	3			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Semmelwoche: verw. Frau Demuth auf der Görlitzer-Gasse.
 Garküche: Herr Franz auf der Naumburger-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.